

JOHANN BÖCKER VON DELDEN UND SEINE NACHKOMMEN IN RUSSLAND

Af Erik Amburger.

Familien von Delden er en af de ikke faa flamske Slægter, der, foranlediget ved Religionsfølgelserne i deres Hjemstavn, søgte til Danmark, og har taget Navn efter Byen Delden Øst for Deventer. Den indkom hertil med Johan von Delden, der allerede i 1580, da han optoges i Danske Kompagni, var en anset Borger i København, som havde flere Skibe i Søen og Aaret efter og senere ses at have leveret betydelige Kvanta Rhinskvin til de kongelige Slotte. Han var endnu 1589, 25. Juli, i Live, men var død Aaret efter, før 22. Juli, da hans Hustru Willumke Jørgensdatter, havde Penge til gode hos Kongen. 1591 nævnes hun som Borgerske i Helsingør. Det følgende Aar købte hun Gaardene Mtr. Nr. 40, 27, 28 paa Amagerterov og døde 1606 (bgr. 19. Febr.). I sit Ægteskab havde hun to Døtre Catharine (død før 1607) og Vendela, der 1607 nævnes som Enke efter Adam Bøcker, da hun stiftede det lille Helligaandshus, hvilket var den første Begyndelse til St. Hans Hospital paa Bistrup. Hun ægtede ikke længe efter Raadmand Mathias Hansen († 1628), der 1616 byggede den prægtige, nu den kgl. Porcellænsfabrik tilhørende, Gaard paa Amagerterov. Selv døde hun 1610 (bgr. 7. Juni) og efterlod af sit første Ægteskab tre Sønner Johan, Georg og Anton, af hvilke de to første antog Moderens Familienavn. Alle tre Brødre studerede 1621 i Orleans; Johan og Georg blev 1622 immatrikuleret i Patua, Anton Aaret efter sammesteds.

Johan fik kort før 1620 udlagt Gaarden Nr. 40 paa Amagerterov (nu Groserer Kopp tilhørende) som Mødrenearv. Sammen med Broderen Jørgen, Svigerfaderen Jan de Willum, og Svogeren Lorenz van Meulengracht og Karel Thijsen overtog han 1623 det kgl. Silkemanufaktur, der ophævedes faa Aar efter. I 1626 indskreves han og Brødrene i det danske Kompagni. I Forening med Svogeren overtog han Leverancen af Krigsforførdighederne, hvorfor de gjorde sig betalt i mange Skibsladninger Tømmer fra Norge og 21000 Rd. af Bergens Told. I 1628 fik han og Lorenz v. Meulengracht overladt Brede Krudtmølle til evindelig Arv og Eje og havde den efter Svogerens Død i 1630 alene ligesom han havde Fuglevad Kornmølle. 1630 blev han beskikket til Raadmand og 1632 til Formynder for sin afdøde Stedfader Mathias Hansens Søn af 3. Ægteskab. Paa denne Tid kom han i Pengeforslegenhed, og Kongen gjorde Indførsel i Brede og Fuglevad Møller. I Marts 1633 foregav han paa Raadstuen, at han agtede sig at rejse paa Købmandskab og begærede at »forløves« en Tid lang fra Raadstuen, fik dog i Sept. Tilladelse til at vende tilbage, men forlod kort efter Landet. Om hans videre Skæbne, der tidligere ikke kendtes, beretter den følgende, indgaaende Afhandling.

(O. Nielsen, Kbhvns. Hist. III, 207, 237 f., 337, 495; Medd. om Kbhvn.

402, 2 R. IV og V. Kanc. Brevb. 1580—83, 301, 502; 1584, 53 f.; 1588, 71; 1589, 223; 1590, 405, 477; 1591, 692. Ph. Tidsskr. I, 219, 4 I, 138; 6 II, 113; 7 II, 304, 306; 9 I, 41.

Louis Bobé.

Zugewanderte und deren Nachkommen haben, das ist wohl allgemein bekannt, in Rußlands Geschicken eine wichtige Rolle gespielt. Nur wenige wissen aber, wie gewaltig die Zahl der »Russen« war, die von Eingewanderten aus dem Westen abstammten. Schon im vorpetrinischen, Moskauer Rußland muß man mehrere Schichten solcher Neurussen unterscheiden. Da sind zunächst Adelsgeschlechter, deren Ahnherr schon im 16. Jahrhundert oder noch früher nach Rußland gekommen war: nicht einmal mehr der Name verrät das fremde Blut. Dann folgt eine Gruppe, deren Väter im 17. Jahrhundert mit dem wachsenden Einwandererstrom erschienen waren; mit Annahme des griechischen Glaubens hatten sie sich schnell der russischen Dienstklasse eingereiht. Als Beispiele mögen der Strelizen-Oberst Cykler und der Vertraute Peters des Großen, Andrej Vinius erwähnt werden. Dann aber ist die Masse derer zu nennen, die durch Generationen ihrem Glauben treu geblieben waren und daher noch zu Peters Zeit in der Deutschen Sloboda vor den Toren Moskaus ein Sonderdasein führten. Nur wenige dieser Geschlechter lassen sich bis in die Gegenwart verfolgen. Das beste Beispiel sind die Nachkommen des David Bacheracht aus Glückstadt, der schon 1634 als Archangelsk-Fahrer genannt wird, über dessen Forderungen an den Zaren länger als zehn Jahre verhandelt wurde und der schließlich eine Pulverfabrik in Rußland anlegte.¹ Sein letzter bekannter Nachkomme war während des Weltkrieges russischer Gesandter in Bern.

Noch interessanter für die dänische Personengeschichtsforschung dürfte jener Johann Böcker von Delden sein, Rats Herr und Weinhändler in Kopenhagen, der 1623 mit seinem Bruder Jörgen und anderen die königliche Seidenweberei übernahm. Johann erhielt 1628 auch Kriegslieferungen. Doch nach fünf Jahren erlitt sein Geschäft einen völligen Zusammenbruch, und er entzog sich seinen Gläubigern durch die Flucht. Am 6. Dez. 1633 bewilligten ihm diese eine Gnadenfrist bis zum nächsten Osterfest. Aber Johann Böcker v. Delden erschien nicht mehr in Dänemark. Er hatte sich nach Rußland gewandt, um sich dort eine neue Existenz zu schaffen.²

In der Kaufmannschaft hat er, so scheint es, sich nicht mehr versucht. Jedenfalls besitzen wir über ihn nur Nachrichten, die von seiner Tätigkeit als Dolmetscher im zarischen Dienst melden. Die Dolmetscher der Gesandten-Kanzlei (Posol'skij Prikaz) waren für den diplomatischen Verkehr des alten Moskau unentbehrlich. Sie arbeiteten als Übersetzer in der Behörde, sie empfangen und beglei-

teten fremde Gesandte, sie reisten allein oder im Gefolge zarischer Sendlinge ins Ausland. Olearius berichtet: »Es hat Ihr.Zaar.May. unter andern ihren Dolmetschern einen fürtrefflichen Mann Namens Johan Böcker von Delden (von Kopenhagen bürtig) welcher wol studiret, statlich gereiset, und vieler Sprachen kündig ist, der gleichen Mußcow zuvor noch nicht gehabt, welchen Ihr.Zaar. May. als General Interpreten gebrauchen, und mit seinen Gesandten in wichtigsten Sachen zu verschicken pfelet, wie er dann newlich mit den zween Zaarischen Gesandten *Ivan Ivanovitz Boklakouskoy* Zaarischen Hoff Junkern, und *Ivan Polycarpousin Michailou Diac* bey Ihr.Röm.Keyserl. May. zu Wien gewesen. Da dann Ihr.Kayserl.May. in Betrachtung seiner herzlichsten Qualitäten aus sonderlicher Gnaden ihn freywillig mit einem Adel-Brieff begabet, wie mir solches von einem guten Freunde aus Wien berichtet, und dessen Copia zugeschicket worden.«³ Die hier erwähnte Mission ist die Gesandtschaft des *Ivan Ivanovic Baklanovskij* und des *Ivan Michajlov* nach Wien 1654. Zar Aleksej ließ sie, allerdings etwas verspätet, seine Thronbesteigung anzeigen und zur Einleitung des Krieges mit Polen gegen dessen König Jan Kasimir Klage führen. Die Reise ging zu Schiff nach Lübeck, im eignen Wagen bis Regensburg und auf der Donau nach Wien. Böcker von Delden, einer der beiden Dolmetscher, war bei den beiden Audienzen am 7. Oktober und 10. November anwesend. Er hat auch selbständig mit dem Kanzler verhandelt, der ihm andeutete, der Kaiser werde sofort eine Gesandtschaft zur Friedensvermittlung schicken, wenn Böcker wie von sich aus darüber schreiben würde. Vom 26. 10. ist das von Olearius erwähnte Adelsdiplom datiert. Die Rückreise führte über Hamburg, wo B.v.D. ein Gespräch mit Graf *Woldemar Christian von Holstein* hatte, der vor zwölf Jahren in Moskau um die Hand der Zarentochter Irina geworben hatte und sich nun bemühte, die Gerüchte zu dementieren, als ob er in polnischem Dienst gegen Moskau fechten werde. In Lübeck, von wo der Dolmetscher am 13. 1. 1655 einen Bericht an den *Djak Almaz Ivanov* nach Moskau sandte, mußte die Gesandtschaft lange auf eine Schiffsgelegenheit warten. In Riga hat er die Verhandlungen über freie Durchreise mit dem Generalgouverneur *Gustav Horn* geführt. Am 2. Juli endlich traf man wieder in Moskau ein. Der Zar weilte schon im Feldlager. Am gleichen Tage befahl er, ihm einen deutschen Dolmetscher zum Empfang der venezianischen Gesandten zu schicken. Dafür wurde Böcker von Delden ausersehen, der uns dann noch im November in Smolensk begegnet.⁴ — Und dann nach weiteren fünf Jahren, — der nordische Kriegsbrand war schon im Verlöschen, — trafen sich russische und schwedische Unterhändler an der Grenze und unterzeich-

neten am 15. März 1661 ein Schriftstück, in dem Kardis zum Ort der Friedensverhandlungen bestimmt wurde. Bei den Unterzeichneten findet sich auch Johann v. Delden, wie er russisch genannt wird.⁵ Und wieder nach einem halben Jahr, am 1. Oktober 1661, begab er sich mit einer prächtigen Gesandtschaft, die aus Fürst I. I. Barjatskij, I. A. Pronciscev, G. Dochturov und E. Jur'ev bestand, zur Bestätigung des Friedensschlusses auf den Weg nach Stockholm. Doch hat er die schwedische Hauptstadt nicht mehr erreicht: am 10. Januar 1662 ist er unterwegs gestorben.⁶

Seine Frau kennen wir nicht, und mit Sicherheit kann auch keines seiner Kinder genannt werden. Aber höchst wahrscheinlich dürfen wir in einer Margaretha B. v. D. seine Tochter sehen, die erst mit dem jüngeren Peter Marselis vermählt war, der 1672 Postmeister wurde und 1675 im trunkenen Streit vom dänischen Residenten Gjöe erstochen wurde; er war der älteste Sohn jenes Peter Marselis, der, ein Bruder der in der dänischen Geschichte viel genannten Gabriel und Selius, mehrmals in diplomatischer Mission nach Dänemark gereist und auch dänischer Faktor in Moskau gewesen war. In zweiter Ehe heiratete Margaretha am 18. 2. 1676 in Moskau den Obersten Paul Menesius (Meneses, Menzies), einen Schotten (* 1637, † Moskau 9. 11. 1694), der später der militärische Erzieher Peters des Großen wurde und als General 1689 am zweiten Krimfeldzug der Regentin Sophia teilgenommen hat.⁷

Dann darf man dem Dolmetscher einen Sohn Wilhelm zuschreiben, denn die dritte Generation führt z. T. das Patronymikon »Vilimovic«. Ohne dieses finden wir nur Anna, die in erster Ehe den Obersten Heinrich Schnewitz, in zweiter am 13. 6. 1704 in Moskau den Pastor Bartoldt Vegetius (* Hamburg 14. 6. 1654, † Moskau 23. 1. 1724) heiratete, der 1711 der erste Superintendent der lutherischen Kirche in Rußland wurde;⁸ ferner einen Major Hermann B. v. D., der am 23. 1. 1698 in Moskau die Witwe des Obersten Crow heiratete.⁹ Söhne jenes Wilhelm aber waren sicher: Johann, Georg und Wilhelm. Jetzt verliert sich der erste Teil des Geschlechtsnamens ganz. Georg, dem er 1694 noch gegeben wird, erscheint 1718 nur noch als »v. Delden«; die andern beiden heißen schon früher so. Alle diese Männer sind Offiziere. Soldaten brauchte das aufstrebende Land, und gern wurde es gesehen, wenn Söhne aus anderen Berufsständen Offiziere wurden. Man kann als Beispiele Nachkommen von Aerzten (Byls), Apothekern (Hassenius), Kaufleuten (Marselis, v. Sweden), evangelischen Geistlichen (Jacoby), Dolmetschern (v. Delden, Angelaer) nennen.

Von den oben genannten drei Brüdern war Johann schon 1697

Oberst, 1700—05 Chef eines Infanterieregiments. Bei einer Personenstandsaufnahme in der Sloboda 1718 war er nicht mehr am Leben. Seine Witwe *Matrena Jurievna* bewohnte damals, 42jährig, seinen Hof zusammen mit zwei kleinen Enkelkindern, aus deren Namen ersichtlich ist, daß *Johanns Töchter* einen *Daniel Ceev* (vielleicht *Zoege?*) und einen *Christian Kreuzmann* (1726 Oberstleutnant) geheiratet hatten.¹⁰

Georg (*Jurij Vilimovic*) war etwa 1666 geboren, da er 1718 52 Jahre alt war. Als Major heiratete er am 6. 2. 1694 in Moskau *Margaret Greke*, vermutlich eine Schottin; er wurde später Oberst — ein Dragonerregiment von Delden (1708) ist wohl das seine — und saß 1718 auf einem Hof seines Bruders *Wilhelm* in der Sloboda. Bei ihm wohnten seine Kinder *Efim* (*Joachim?*, 20 J.), Schüler der Ingenieurschule, *Johann* (12 J.) und *Jakob* ($\frac{1}{2}$ J.), während *Wilhelm* (12 J.) die Schule in Reval besuchte, wo der Onkel *Wilhelm* kommandierte.¹¹

Dieser dritte Bruder *Wilhelm* (*Vilim Vilimovic*), wohl der älteste, ist bekannter geworden. Etwa 1662 geboren, betrat er 1681 die militärische Laufbahn, machte den Feldzug vor *Cigirin* mit und gehörte bald zum engeren Kreise des jungen *Peter*. 1697 schon Oberst, befehligte er bei Ausbruch des Nordischen Krieges ein Regiment. Bei *Narva* scheint er seine Wunde, an der er sein Leben lang gelitten hat, erhalten zu haben; er fiel in die Hände der Schweden. Wann er frei gekommen ist, ist nicht sicher, er selbst spricht einmal von zehnjähriger Gefangenschaft. Nach einer anderen Nachricht tat er 1705 schon wieder Dienst. Er wurde 1713 aus *Helsingfors* nach *Reval* als Oberkommandant versetzt, am 17. 12. dieses Jahres zum Generalmajor, am 19. 7. 1726 zum Generalleutnant befördert. Im Jahre 1727 war er schon *Vizegouverneur*. Am 13. 10. 1732 wurde er von *Kaiserin Anna* zum *Gouverneur* von *Moskau* ernannt. Doch er stellte vor, er sei jetzt siebzig, seit drei Jahren krank, seine Wunde habe sich geöffnet, so daß er das Haus nicht verlassen könne; auch leide er an Gedächtnisschwäche. Darauf erhielt er durch *Resolution* vom 3. 12. 1733 (sic!) den Abschied mit 300 *Rubel Pension*. Doch wird er andererseits noch 1735 als *Revaler Vizegouverneur* genannt! Von seiner Gemahlin *Elisabeth von Schlippenbach* hatte er mehrere Kinder: *Helene* wohnte 1718 bei einer Tante, *Anna Byls*, in der *Moskauer Sloboda*; *Susanna Elisabeth* (* *Reval* 24. 8. 1718, † *Moskau* 24. 4. 1754) war seit 6. 4. 1739 mit Oberst *Heinrich Flüwerck* vermählt. Hierher gehört wohl auch *Wilhelm*, als 18jähriger 1718 Schüler der *Moskauer Ingenieurschule*.¹²

Weiterhin wird die Genealogie des Geschlechts von *Delden* ganz unsicher. Einer der beiden oben genannten Ingenieurschüler tritt

1728 beim Ukrainischen Korps General Weisbachs auf, wo er als Unterleutnant die befestigten Vorposten besichtigt.¹³ Wilhelm v. Delden bittet 3. 4. 1736 um eine Anstellung am Kadettenkorps, etwa jener Sohn des Generals. Wohl derselbe wurde als Oberst am 29. 3. 1767 zum Deputierten der Stadt Moskau für die Kommission zur Abfassung eines Gesetzbuchs gewählt.¹⁴ Dann tritt ein Polizeimeister des Städtchens Lal'sk im Gouvernement Vologda auf in der Zeit, als A. P. Melgunov hier Generalgouverneur war (1777—88). Er wird von diesem ein Wüterich genannt.¹⁵ Aus der folgenden Generation findet man: Katharina Aleksandrovna, Ehefrau des verabschiedeten Fähnrichs Ivan Il'ic Levasov, der um 1770 geboren ist;¹⁶ Alexander (* Moskau 17. 1. 1773, † Petersburg 20. 11. 1829), Oberst der Artillerie, etwa ein Enkel des Obersten und Deputierten, offenbar noch evangelisch, da er auf dem ev. Smolenskoe. Friedhof begraben ist.¹⁷ Die Folgenden, von denen nur noch knappe Daten bekannt sind, dürfen wir nach ihrem Vatersnamen wohl als seine Kinder ansehen: Barbara (* 24. 12. 1804, † 9. 7. 1835, begr. Gatcina), vermählte Schildknecht (vielleicht die zweite Gemahlin von Johann Hermann Heinrich Schildknecht, * Hamburg 8. 4. 1777, † Gatcina 12. 1. 1832);¹⁸ Alexandra, († Petersburg 11. 2. 1891, begr. griech. Smolenskoe-Friedhof); Katharina, († Petersburg 15. 4. 1899), begr. ebd.); Vladimir (* 14. 10. 1821, † Petersburg 31. 10. 1896, begr. Novodevicij Kloster), vermählt mit Alexandra Karlovna N. N. († Petersburg 13. 2. 1894); Maria, (* 20. 5. 1825, † Petersburg 11. 4. 1885, begr. ev. Smolenskoe-Friedhof);¹⁹ Zenaïda, die zweite Gemahlin des Senators und Staatssekretärs Konstantin von Rennenkampff (* 5. 11. 1826, † Petersburg 5. 11. 1896).²⁰ Schließlich nennt das Petersburger Adressbuch von 1914, an der Schwelle des Weltkriegs, den Sohn jenes Vladimir, den Wirklichen Staatsrat Evgenij Vladimirovic v. Delden mit seiner Tochter Lidia.²¹ Außer ihnen mag noch mancher Träger des Namens außerhalb der Hauptstädte gelebt haben, bevor der Sturm der Revolution diese Gesellschaftsschicht auseinanderfegte.

Nachtrag.

Während des Druckes der obenstehenden Untersuchung sind mir noch die folgenden Nachrichten zugänglich geworden.

Nach E. v. Nottbeck ist Böcker v. Delden 1640 nach Kopenhagen gereist, von wo er eine Beschreibung des Grafen Wolde-

mar Christian mitbrachte. (Baltische Monatsschrift Bd. 49, 1900, S. 90).

Der in Anmerkung 7 genannte Aufsatz von N. Carykov im Istor. Vestnik »Die Gesandtschaft des Paul Menesius nach Rom und sein Dienst in Moskau« ist später, bedeutend erweitert mit Beilagen und Anmerkungen, als selbständige Schrift erschienen (Petersburg 1906). Aus den dort neu abgedruckten Aktenstücken, die auch für die dänisch-russischen Beziehungen sehr wichtig sind, geht hervor, daß auch Margaretha, die Gemahlin des Peter Marselis und Paul Menesius, Tochter eines Wilhelm Böcker v. Delden war. Doch irrt der Verfasser offensichtlich, wenn er sie damit zur Nichte des Dolmetschers Johann macht (S. 447, 460, 687). In den Listen des Regiments Menesius begegnen uns: Johann 1678—80 als Leutnant, Georg 1689 als Kapitän d. Kav.; Wilhelm ist 1678 Fähnrich, wird 1680 zum Leutnant befördert, ist aber 1689 schon Major d. Kav., hat also seinen Bruder überflügelt. Hier erscheint 1689 als vierter Bruder jener obengenannte Hermann (Eremej Vilimovic) als Leutnant d. Kav. unter seinem Bruder Wilhelm. Mit ihrem Regiment haben die Brüder 1678 und 1689 im Felde gestanden. Für ihren Austieg war die Verwandtschaft mit ihrem Chef Menesius wohl nicht unwichtig (S. 354, 430, 437 ff., 477, 481).

In Dorothea Elisabeth Andersson, verwitweten v. Delden (* 1712, † Pernau 7. 5. 1761), die vor 1742 den Offizier Cornelius Possiet heiratete, darf man eine Schwiegertochter Wilhelms oder Georgs v. Delden vermuten. Anna Sophie v. Delden (* 1735, † Reval 12. 3. 1790), die Gemahlin Otto Reinholds v. Saltza (* Porrick 6. 12. 1729, † Reval 22. 12. 1801, vermählt Porrick 5. 1. 1754), Tochter eines Ingenieurmajors, war dann wohl eine Enkelin eines der Brüder (Geneal. Handbuch d. balt. Ritterschaften, Teil Livland S. 432, 435; Teil Estland Bd. I, S. 243). Anna Byls war wie Margaretha Menesius eine Schwester jener Brüder und verheiratet mit dem Major Elias Byls († Moskau März 1751). Dieser war ein Nachkomme des Valentin Byls, eines Leibarztes des Zaren Michael (ebenda Teil Livland S. 491 f.).

Im Kirchenbuch Ampel in Estland findet sich folgende Eintragung: »Wilhelm Alexander v. Delden, des Kapit. Leutn. v. Delden Sohn, welcher auf Arrohof bei der Großmutter, der Frau Obristin starb. Begr. 1733 Febr. 19.« (freundl. Mitteilung v. Herrn Georg Berendts in Reval). Hier scheint es sich um die Witwe Georgs v. Delden zu handeln.

1. J. N. Scerbacev, Datskij archiv. Materialy po istorii drevnej Rossii chranjasciesja v Kopengagene 1326—1690 gg. Moskau 1893, S. 212 f. 215.

- 218 f. 222. 227. 233. 254; derselbe, Russkie akty Kopengagenskago gos. archiva, Russk.ist.bibl. Bd. 16 (1897), S. 675.
2. Bricka, Dansk biogr. Lex. Bd. IV, S. 242. Bricka-Fredericia, Kong Christian IV. egenhændige Breve Bd. III, S. 129 f. Anm.
 3. Adam Olearius, Vermehrte moscowitische und persianische Reisebeschreibung. Schleswig 1656. S. 251 (z. T. Fechner, Chronik der ev. Gemeinden in Moskau, Moskau 1876, Bd. I, S. 241).
 4. N. N. Bantys-Kamenskij, Obzor vnesnich snosenij Rossii po 1800 god. Bd. I (Moskau 1894), S. 20. Solov'ev, Istorija Rossii Bd. II², S. 1657 f. Pamjatniki diplomaticeskich snosenij drevnej Rossii s derzavami inostrannymi, Bd. III (1854), S. 89—246, besonders 89, 98, 177 ff., 189 ff., 195 f., 203, 239, 243, 245; Bd. X (1871), S. 846 f., 925. Jahrbuch f. Genealogie etc. (Mitau), Jg. 1903, S. 52.
 5. Bantys-Kamenskij, a. a. O. Bd. IV (1902), S. 180. Polnoe sobranie zakonov I, Bd. I, S. 526 f.
 6. Bantys-Kamenskij, a. a. O. S. 182 f.
 7. Istoriceskij Vestnik Bd. 82 (1900), S. 964. I. P. Kozlovskij, Pervye počty i pervye počtmejstery v Moskovskom gosudarstve, Petersburg 1913. Bd. I, S. 91.
 8. Fechner, a. a. O. Bd. II, S. 457.
 9. Tagebuch des Generals Patrick Gordon, hrsg. v. Obolenskij u. Posselt, Bd. III, S. 168.
 10. Tagebuch Gordons Bd. III, S. 117. Jac. Scheltema, Rusland en de Nederlanden, Amsterdam 1817. Bd. I, S. 52. Voennyj Sbornik 1909, Nr. 8, S. 234. Russkij Archiv 1905 III, S. 347. Sbornik I. Russk. ist. obsc. Bd. 60. S. 193. Für Kreuzmann: ebd. Bd. 56, S. 394.
 11. Tagebuch Gordons Bd. II, S. 436. Russkij Archiv 1905 III, S. 343. Golikov, Dejanija Petra Velikago Bd. II (1837), S. 302.
 12. Fechner, a. a. O. Bd. II, S. 685, 688. Großfürst Nikolaj Michajlovic, Moskovskij Nekropol Bd. III (1908), S. 429. Sbornik I. R. i. o. Bd. 56, S. 288; Bd. 60, S. 193; Bd. 63, S. 173; Bd. 104, S. 450 f.; Bd. 106, S. 2 ff.; Bd. 76, S. 571. Solov'ev a. a. O., Bd. IV, S. 576. Tagebuch Gordons Bd. III, S. 113, 176. Scheltema, a. a. O. Bd. II, S. 52. Jul. Paucker, Die Regenten, Oberbefehlshaber und Oberbeamten Ehstlands, Reval 1855, S. 17. Russkij Archiv 1905 III, S. 343 ff. Pis'ma i bumagi Petra Velikago Bd. II, S. 286. Voennyj Sbornik 1909, Nr. 7, S. 243. F. W. v. Bergholz' Tagebuch in Büschings Magazin Bd. 21 (1787), S. 277, 280. Golikov a. a. O. Bd. V (1838), S. 198.
 13. Sbornik I. R. i. o. Bd. 94, S. 409.
 14. Sbornik I. R. i. o. Bd. 114, S. 147; Bd. 4, S. 21.
 15. Russkij Archiv 1865, S. 879.
 16. Rummel-Golubcev, Rodoslovnij sbornik Bd. I., S. 539.
 17. Großfürst Nikolaj Michailovic, Peterburgskij Nekropol Bd. II (1912), S. 26.
 18. Ebd. Bd. IV, S. 544.
 19. Ebd. Bd. II, S. 26.
 20. Almanach de St. Pétersbourg 1912, S. 417.
 21. Ves' Peterburg 1914.